

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 3 (1927-1928)
Heft: 9

Rubrik: Probleme des Lebens : ein moderner Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

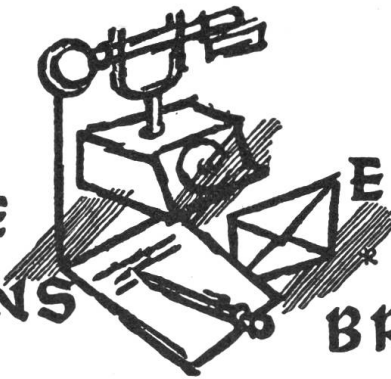
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PROBLEME DES LEBENS

EIN MODERNER BRIEFKASTEN



Furcht und Ehrfurcht. Als eifriger Leser des «Schweizer-Spiegel» gestatte ich mir anmit eine höfliche Anfrage.

Ich sass kürzlich mit einem Freund zusammen und da kamen wir unter anderm auch auf das Ehren der eigenen und der Schwiegereltern. Ehren in dem Sinne, dass die Eltern oder die Schwiegereltern nicht geduzt, sondern «geehrt», also per «Sie» angesprochen werden.

Er vertrat die Auffassung, dass die altergebrachte Art, also die «ehrende», erzieherisch für die Nachkommen das einzig Richtige sei. Die Achtung und Ehrung vor den Eltern sei viel grösser und lasse viel weniger die Möglichkeit von erzieherischen Verirrungen den Eltern gegenüber zu.

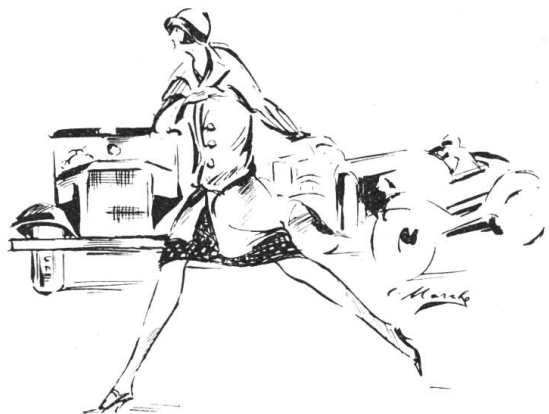
Ich hingegen bin der Meinung, dass dieses Moment bei der Erziehung nicht diesen Einfluss hat, wie es von aussen gesehen im ersten Moment vielleicht den Eindruck macht. Nein, das «Ehren» lässt doch die Vertrautheit den Eltern gegenüber vermissen und setzt an deren Stelle etwas wie fremde, allgemeine Luft, die kalt wirkt und

die enge Liebe, selbst wenn sie noch da ist, scheinbar immer wieder für die betreffenden Kinder unerklärlich auf etwas zu grosse «Distanz» hält. Auch habe ich das Gefühl, dass durch das «Ehren» der Eltern denselben gegenüber eine gewisse Furcht, Angst, fast wie einem «Lehrer» gegenüber bei irgend Verfehlungen oder Ungehorsam, auftaucht, die unter Umständen zu einem verschlagenen, verschlossenen Menschen machen kann.

Antwort. Wir sind im allgemeinen keine grossen Freunde der leichtfertigen Verduzung des Verkehrs. Die Anrede mit «Sie» scheint uns den Tatsachen besser zu entsprechen, nämlich der wirklichen Distanz, die zwischen Mensch und Mensch nun einmal besteht. Bruderschaft ist eine schöne Sache, praktisch aber nur mit sehr wenigen Menschen ausserhalb von geselligen Anlässen durchzuführen. Leider ist das so, aber nichtsdestoweniger tatsächlich. Diesen Graben von Mensch zu Mensch künstlich durch eine vertrauliche Anrede überbrücken zu wollen, ist ebenso falsch, wie ihn durch

Angst

ein typisches Zeichen der Nervosität. Angst bringt Sie in Gefahr, verscheucht Ihren Schlaf, nimmt Ihnen das Selbstbewusstsein und das sichere Auftreten. Sie sind nervös, zerfahren, vergesslich, ängstlich durch die heutige intensive Arbeits- und Lebensweise. Aendern Sie, wo Sie können, verzichten Sie auf das Coffein im Kaffee und Tee und trinken Sie Kaffee Hag, der coffeinfrei ist. Sie entbehren gar nichts, denn Kaffee Hag ist nicht nur unschädlich, sondern auch ein unverfälschter Qualitäts-Bohnenkaffee.



KAFFEE HAG

eine künstliche Schranke einer ehrerbietigen Anrede dort zu ersetzen, wo diese Distanz fehlt oder wo es dringend zu wünschen wäre, dass sie fehlte. Es hat etwas Lächerliches an sich, wenn Menschen, die von klein auf zusammen waren, sich plötzlich von einem bestimmten Alter an « Sie » sagen. Dass sich ein Bundesrat und ein Fensterputzer, die zusammen auf der Schulbank gesessen sind, duzen, ist natürlicher, als wenn sich zwei Prokuristen derselben Bank « Du » sagen.

Aber gerade im Verkehr zwischen Eltern und Kindern, wie auch mit den Schwiegereltern, soweit das Verhältnis mit ihnen einigermaßen gut ist, scheint mir die ängstliche Wahrung von Distanz, wie sie sich auch äusserlich in der Anrede durch « Sie » dokumentiert, eher eine Gefahr als ein Vorteil. Auch die grösste Ehrfurcht, vor allem wenn sie mehr mit Furcht als mit Ehre zu tun hat, kann das herzliche Vertrauen nicht ersetzen. Und zu Vertrauen gehört nun einmal auch ein gewisses Mass von Vertraulichkeit. Diese Vertraulichkeit wird dadurch gestört, dass die Schranken z. B. zwischen Eltern und Kindern allzu strenge innegehalten werden. Schon in der Erziehung der kleineren Kinder scheint uns diese Schranke allzu stark betont, die Kinder zu sehr in Gegensatz zu den Eltern gestellt zu werden. Wohin führt es, dass die Erwachsenen die Kinder im Glauben erziehen, dass die Erwachsenen unfehlbar seien? Kleineren Kindern gegenüber ist die Aufrechterhaltung dieser Illusion durchaus möglich, aber wohin führt es, wenn die Erwachsenen keine ihrer Fehler zugeben? Doch nur dahin, dass die Erwachsenen den Kindern unverständlich werden. Sie werden zu einer Art Uebermenschen, zu denen sie deshalb eigentlich keine näheren Beziehungen haben, weil sie den Glauben haben müssen, dass dieselben für ihre Unvollkommenheiten und Schwächen gar kein Verständnis haben können. Ist einem Vater damit gedient, wenn sein kleiner Junge ihn als einen Halbgott verehrt, aber sich mit allen seinen Sorgen, die ihn im Zusammenhang mit seiner menschlichen und deshalb fehlerhaften Natur quälen, an alle andern, nur nicht an ihn wendet?

Dazu kommt aber noch, dass einmal der Augenblick eintritt, wo die Kinder auch bei der konsequentesten Erziehung zur Ehrfurcht einsehen müssen, dass auch die Eltern Fehler haben. Gerade bei einer Erzie-



Entfernt Mitesser!

Das neue
amerikanische
Schönheits-
präparat!



Beseitigt Fältchen!

ROYAL MOORBAD

(Boue de beauté)

Grosse Tube, für 8—9 Behandlungen ausreichend, kostet nur Fr. 4.

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und einschlägigen Geschäften

Nur die mit blauem Garantieband versehene Packung ist das echte Royal Moorbad.

Generaldepot: Basel, Steinentorstrasse 23

Beseitigt grosse Poren!



Erwerben Sie
heute noch eine
Tube und über-
zeugen Sie
sich selbst!

Erzeugt reinen Teint!



Maggi Kleiebäder

sind das, was Sie
für Ihre Hautpfle-
ge seit langem su-
chen. Machen Sie
heute den angeneh-
men Versuch!

Erhältlich in Apo-
theken, Drogerien
und Parfümerien

Maggi & Co. Aktiengesellschaft, Neuhausen



Die Kinder freuen sich auf Hörnli

die aber nicht pappig sein und
fad schmecken dürfen. Darin
liegt der grosse Vorzug von



dass sie locker bleiben, kräftig
schmecken und viel ausgeben.



EIN FEINES TRIO



Hediger Söhne, Reinach, Aargau

hung zum Glauben, dass die Eltern Uebermenschen seien, muss diese Entdeckung für die Kinder und damit auch für die Eltern schwerwiegende Folgen haben. Die Kinder fühlen sich betrogen und der Glaube an die Eltern schlägt in das Gegenteil um. Die Furcht lässt sich unter Umständen schon aufrechterhalten, sie mag nach aussen blinden Eltern gegenüber immer noch als Ehrfurcht erscheinen, aber sie ist nichts weniger als das. Viele Pubertätskonflikte erklären sich geradezu aus dieser Erziehung zu einer falschen Ehrfurcht. Die Wahrheit ist eben auch in dieser Beziehung im Verkehr mit Menschen ein oft unbequemes, gelegentlich auch ein gefährliches, aber doch immer noch das sicherste Fundament.

Alte oder neue Möbel, das ist für uns die Frage. Da wir im August heiraten, sind wir daran, unsere Einrichtung zusammenzustellen. Ich würde am liebsten alle Möbel neu kaufen, damit wir wirklich ein modernes Heim hätten. Nun aber ist die Schwierigkeit, dass mein Bräutigam von seiner verwitweten Mutter einen grossen Teil ihrer Möbel, die sie nicht mehr braucht, bekommen könnte. Er hätte an und für sich auch ganz gern neue Möbel, sagt sich aber, dass es ein Unsinn wäre, soviel Geld auszugeben für etwas, das man umsonst haben könne. Ganz abgesehen davon, würde er es aber auch seiner Mutter nicht gern zuleide tun, die Möbel zu refüsieren, die sie absichtlich im Hinblick auf ihn so lange Jahre zurückbehalten habe, in dem Gedanken, dass sie ihm einmal zugute kämen. Ich möchte natürlich meine Schwiegermama auch nicht beleidigen, glaube aber, dass die Pietät hier zu weit gehen würde. Ich habe einfach die Vorstellung, dass mit alten Möbeln auch ein alter Geist einzieht und dass alte Möbel wie ein Druck aus der Vergangenheit ein junges Ehepaar begleiten müssten. Und heiratet man schliesslich nicht auch, um in seinem eigenen Heim und nicht in dem seiner Eltern zu wohnen? Und zu dem eigenen Heim gehören doch auch die eigenen Möbel. Was ist nun Ihre Meinung?

Antwort. Für die meisten Menschen bedeutet der Einkauf der Aussteuer die erste Gelegenheit, eine grössere Summe Geld auszugeben. Junge Leute, welche bis zu dem Moment vielleicht überhaupt noch nie mehr als Fr. 500 aufs Mal ausgegeben haben, kommen plötzlich in die Lage, für 5000, 10,000, 20,000 Franken Einrichtungsgegenstände zu



*Berufsarbeit macht müde
und nervös.*

*Ersehnte Neubelebung
bringt*

Elchina

Elisir oder Tabletten

*Orig.-Pack. 3.75, sehr
vorteilh. Orig.-Doppel-
packung 6.25 in den
Apotheken*

Die werten Leser

des „Schweizer-Spiegels“ — natürlich nur die, welche hierfür Interesse haben — lade ich zur Besichtigung meiner grossen Ausstellung von Orient-Teppichen (Marke GHAZIR der Armenischen Waisenhäuser) ein. Sie werden an derselben ebenso Freude haben, wie an der Lektüre des „Schweizer-Spiegels“. (Ohne der Tit. Redaktion nahe treten zu wollen!)

ARNOLD KÜNZLER

in Staad bei Rorschach. Tel. 54



Gr. 1 für Kinder,
„ 2 „ Jugend,
„ 3 „ Damen,
„ 4 „ Herren

Verlag: E. Löpfel-Benz, Rorschach



Redaktion: C. Böckli, Rorschach

Nebelspalter

Schweizerische humoristisch - satirische Wochenschrift

Der Nebelspalter erscheint wöchentlich 16—20 Seiten stark, reich und farbig illustriert. Er ist Nummer für Nummer lesens- und beschauenswert, weil er in glänzenden Illustrationen und sorgfältiger Redaktion den kulturellen, politischen und gesellschaftlichen Schwächeanfällen unseres Landes, der konventionellen Lüge und Dummheit den Kampf ansagt und gegen die bösen Mächte in lachendem und doch ernsthaft wirkendem Kriege steht. Der Nebelspalter ist die gediegene, künstlerisch und literarisch hochstehende satirische Wochenschrift des Schweizervolkes, vollkommen unabhängig, durch und durch schweizerisch und bodenständig.

Presse = Urteile

Neue Zürcher Zeitung:

... Der schweizerische Einschlag in bezug auf die Stoffwahl sowohl des Bildschmuckes wie der literarischen Beiträge tritt immer deutlicher zutage und schafft dem „Nebelspalter“ so eine sehr zu begrüßende Sonderstellung unter den humoristischen Zeitschriften des deutschen Sprachgebietes, mit deren besten er nun auch künstlerisch einen Vergleich durchaus auszuhalten vermag. Es geht hübsch vorwärts mit unserm „Nebelspalter“.

Der Bund:

... Der „Nebelspalter“ hat eine erfreuliche Wandlung durchgemacht. Besonders loben möchten wir die bildliche Ausstattung, an der man oft auch vom künstlerischen Standpunkt aus seine helle Freude haben kann.

Vaterland, Luzern:

... Der „Nebelspalter“ als Kunstblatt. Das Publikum denkt beim Nennen des einzigen wertvollen schweizerischen humoristischen Blattes meist einseitig nur an den famosen Text. Seine illustrative Ausstattung hat den Nebelspalter indessen schon seit Jahren, seit seinem Uebergang an den Verlag von Löpfel-Benz in Rorschach, zum eigentlichen Kunstblatt gestempelt, denn eine ganze Reihe namhafter Schweizer Künstler ist in ihm, Nummer für Nummer mit ganz ausgezeichneten satirischen Zeichnungen vertreten.

kaufen. Und das Resultat ist auch entsprechend. Nie im ganzen Leben verschwenden verrünftige, sparsame, ja ängstliche Leute das Geld auf so unvernünftige Weise wie beim Einkauf der Aussteuer.

In vielen Fällen nimmt man sich einfach einen bestimmten Betrag vor, der à tout prix einfach ausgegeben werden muss. Und später, wenn man eine Zeitlang verheiratet ist und seine wirklichen Bedürfnisse kennt, dann ärgert man sich über den Unsinn, den man gekauft hat. Man hat ein Doppelbett gekauft, und die Erfahrung lehrt, dass man nur in getrennten Betten bequem schlafen kann. — — Das Serviertischchen erweist sich als unpraktisch, dafür vermisst man einen Teewagen usw. Deshalb wäre es für Sie sicher das Gescheiteste, Sie würden vorläufig die Möbel Ihrer Schwiegereltern übernehmen und dann nach zwei, drei Jahren, wenn Sie wissen, was Sie wollen, sich neu einrichten.

Das ist ein guter Rat. Aber wahrscheinlich werden Sie ihn nicht befolgen, denn viele haben ihn schon ausprobiert und die meisten sind dann bei den alten Möbeln geblieben, aus Bequemlichkeit, aus Sparsamkeit, aus Gewöhnung, scheinbar dringendere Ausgaben haben sich eingestellt, und das Geld, das man als junges Brautpaar, ohne mit der Wimper zu zucken, für eine neue Einrichtung ausgegeben hätte, hat einem später gereut. Deshalb müssen Sie sich wahrscheinlich jetzt entscheiden, was Sie tun wollen. Und da würde ich sagen: Behalten Sie die guten Stücke und fahren Sie mit allem andern rücksichtslos ab, ohne jede Pietät.

Auch unter den Möbeln gibt es ja Familienstücke, eine schöne Truhe, ein alter Kasten, die sich von Generation zu Generation vererben. Aber im allgemeinen ist es doch wohl besser, jede Haushaltung kauft sich wieder ihre eigenen Möbel. Denn eine Heirat ist ein Anfang. Sie ist wie der Beginn eines neuen Lebens. Es ist deshalb meistens nicht gut, sich von vornherein mit zu vielen Traditionen zu belasten. Und gerade eine Frau wird ein Heim, das einfach von der Schwiegermutter übernommen ist, nur in den seltensten Fällen wirklich gerne bekommen. Und auch für den Mann ist es sicher nicht besonders gut, wenn er sich als Gatte in den gleichen Möbeln bewegt, zwischen denen er als Knabe aufwuchs, seine Frau am gleichen Toilettentisch sitzt, an dem seine

Mutter sass. Das ist selten eine glückliche Ehe, in der die Frau einfach an Stelle der Mutter tritt.

Auflösung des Denksport-Bildes der letzten Nummer

1. Bank so nahe am Bach.
2. Holzpflocke hinter, statt vor der Schwelle vor der Bank.
3. Mädchen (Sportgirl) strickend, trägt Skisocken im Frühling.
4. Wasserrosen wachsen nicht in fließendem Wasser.
5. Schilfgras neigt sich gegen die Strömung.
6. Garnknäuel schwimmt bachaufwärts.
7. Entenpaar viel zu gross.
8. Das Weibchen trägt die gekrümmte Schwanzfeder des Enterichs.
9. Sonnenblumen im Frühling (statt Spätsommer).
10. Sonnenblumen der Sonne abgekehrt.
11. Sonnenblume links überschneidet Baum im Vordergrund.
12. Kamin zuvorderst auf Dachgiebel.
13. Gockelhahn so hoch auf dem Baum.
14. Tennisspieler hat Vestonknöpfe links statt rechts.
15. Tennisschlägernetz ist falsch konstruiert (beim Mädchen richtig).
16. Pfadfinder gehen achtlos am Verunfallten vorüber.
17. Barriere ganz unmotiviert.
18. Grasfuder ist auf Bachbett statt Weg.
19. Zwei Kirchen im Dörfchen.



Kauft

Blinden-Arbeiten

**Bürsten- und Korbwaren
Türvorlagen
in den Blindenheimen**

St. Gallen Heiligkreuz **Zürich**, St. Jakobstrasse 7
und Dankesberg
Horw b. Luzern **Basel**, Kohlenberg
Vereinigte **Bern u. Spiez**
Blindenwerkstätten